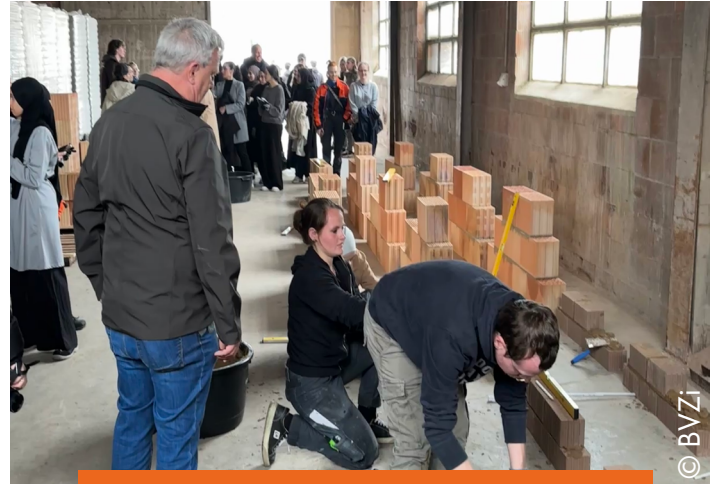


GUT BRAND!

BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN ZIEGELINDUSTRIE E.V.



MdEP Jens Geier bei Janinhoff



Preismauern mit Studis der HAWK Hildesheim

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

die jüngst veröffentlichten Zahlen zu den Wohnungsfertigstellungen 2025 zeigen die ganze Tiefe der Baukrise. Bundesweit wurden nur noch rund 206.000 Wohnungen fertiggestellt – ein Rückgang um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr und der niedrigste Wert seit mehr als einem Jahrzehnt. Auch die durchschnittliche Bauzeit verlängert sich weiter. Zwischen Genehmigung und Fertigstellung vergehen inzwischen 27 Monate.

Auf vielen Baustellen herrscht weiterhin Stillstand. Zwar stiegen die Baugenehmigungen zuletzt wieder leicht an, bis daraus tatsächlich gebauter Wohnraum entsteht, wird jedoch viel Zeit vergehen.

Gleichzeitig bleibt es auch politisch erstaunlich ruhig: Die angekündigten neuen KfW-Förderpro-

gramme befinden sich weiterhin in Überarbeitung. Auch beim Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG) ist offen, ob der Referentenentwurf nach der Verbändeanhörung überhaupt noch vor der Sommerpause in den Bundestag eingebracht wird. Immerhin liegt inzwischen ein Entwurf zur Novellierung des Baugesetzbuchs (BauGB) vor, zu dem sich auch der Bundesverband eingebracht hat.

Umso wichtiger bleibt es, dass die Branche ihre Themen sichtbar macht – technologisch, politisch und architektonisch. Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen, wo die Ziegelindustrie derzeit Impulse setzt und warum sie Teil der Lösung bleibt.

Attila Gerhäuser, LL.M.
Hauptgeschäftsführer BVZi



WIR SIND
NACHHALTIGKEITS-
ZIEGLER!



Wie ein „Langleigkeitsbonus“ die Gebäudeökobilanz verändern könnte

Wie nachhaltig ein Gebäude tatsächlich ist, entscheidet sich nicht allein bei der Herstellung der Baustoffe. Mindestens ebenso relevant ist die Frage, wie lange ein Gebäude genutzt werden kann, bevor größere Sanierungen oder ein Rückbau erforderlich werden. Genau hier setzt eine neue Studie des Beratungs- und Forschungsunternehmens INTEP an, die im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Ziegelindustrie erstellt wurde.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht ein bislang nur begrenzt berücksichtigter Aspekt der Gebäudeökobilanzierung: die tatsächliche Nutzungsdauer langlebiger Baustoffe und Bauweisen. Ziel der Studie war es, einen methodischen Ansatz zu entwickeln, mit dem sich Langlebigkeit norm- und QNG-konform in die ökologische Bewertung von Gebäuden integrieren lässt.

Warum die Nutzungsdauer relevant ist

Die ökologische Bewertung von Gebäuden basiert derzeit auf einem Betrachtungs- bzw. Bilanzierungszeitraum von 50 Jahren. Viele massive Bauweisen werden jedoch deutlich länger genutzt, häufig über 100 Jahre hinaus. Dadurch verteilt sich auch der ökologische Aufwand aus Herstellung, Transport und Errichtung auf einen wesentlich längeren Zeitraum.

Die Studie untersucht daher, wie sich langlebige Bauweisen sachgerecht in bestehende Bilanzierungssysteme integrieren lassen, ohne geltende Normen und Bewertungsmaßstäbe zu verändern.

Vorschlag für einen „Langleigkeitsbonus“

Vor diesem Hintergrund entwickelte INTEP einen methodischen Vorschlag für einen sogenannten „Langleigkeitsbonus“. Gemeint ist keine pauschale Bevorzugung einzelner Baustoffe, sondern eine ergänzende Betrachtung innerhalb der Gebäudeökobilanz. Der entwickelte Ansatz sieht vor, neben der üblichen 50-Jahres-Bilanz zusätzlich ein Szenario mit verlängerter Nutzungsdauer zu berechnen. Voraussetzung dafür ist ein wissenschaftlich belastbarer Nachweis der tatsächlichen Lebensdauer. Für Ziegel wird in den Branchen-EPDs eine technische Nutzungsdauer von 150 Jahren ausgewiesen.

Messbare Auswirkungen auf die Ökobilanz

Die Anwendbarkeit des Verfahrens wurde anhand eines konkreten Gebäudebeispiels untersucht. Dabei reduzierte sich der gebäudebezogene GWP-Wert rechnerisch um rund 8,1 Prozent. Die Studie zeigt damit, dass die Berücksichtigung langer Nutzungsdauern einen messbaren Einfluss auf die Ergebnisse der Gebäudeökobilanz haben kann. Die Untersuchung versteht sich als fachlicher Beitrag zur Weiterentwicklung bestehender Bilanzierungsmethoden. Im Mittelpunkt steht eine realitätsnähere Betrachtung des gesamten Gebäudelebenszyklus – insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen um Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und dauerhaft nutzbare Gebäude. Der vollständige Endbericht der Studie steht im Download-Bereich der Verbandsw Webseite zur Verfügung.

[ZUR INTEP-STUDIE](#)

Ausgangslage



Norm- und QNG-konforme Bewertung
von Baustoffen



DIN EN 15978-1: Tatsächliche Nutzungsdauer (RSL) für langlebige Baustoffe berücksichtigen

How to Langleigkeitsbonus? So geht's.



Öffnungsklausel: Nur Baustoffe mit nachweislich längerer Lebensdauer & hoher Relevanz für die Gebäudelebensdauer



Keine Grundsatzänderungen: Integration langlebiger Bauteile in bestehende Standards



Gebäudespezifischer Korrekturfaktor für GWP: Keine Anpassung des 50-Jahre-Zeitraums



Austausch: Langlebigkeit als blinder Fleck der Gebäude-Ökobilanzierung

Der Austausch mit politischen Entscheidungsträgern bleibt entscheidend, wenn es darum geht, verlässliche Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau zu schaffen. Im Gespräch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Stephan Stracke, stand insbesondere die Frage im Mittelpunkt, wie Nachhaltigkeit in der Gebäude-Ökobilanzierung künftig ganzheitlicher bewertet werden kann.

Verbandsseitig wurde deutlich gemacht, dass moderne Ziegelbauweisen bereits heute die Anforderungen des QNG erfüllen, energieeffiziente EH40-Standards ermöglichen und sehr gute Bewertungen bei der NH-Zertifizierung erreichen. Gleichzeitig wurde auf ein zentrales Problem hingewiesen: Die aktuelle Betrachtung über lediglich 50 Jahre benachteiligt langlebige Baustoffe wie den Ziegel, da solche Gebäude deutlich länger genutzt werden.

Vor diesem Hintergrund stellte der Bundesverband die INTEP-Studie und den Ansatz eines „Langlebigkeitsbonus“ vor. Wir forderten, Baustoffe und Bauweisen mit nachweislich hoher Nutzungsdauer in der Gebäude-Ökobilanzierung stärker zu berücksichtigen. Denn nachhaltiges Bauen bedeutet nicht nur niedrige Emissionen bei der Errichtung, sondern auch Langlebigkeit, Robustheit und dauerhafte Ressourcenschonung. Gleichzeitig betonte der Bundesverband, wie wichtig eine technologieoffene Fortführung bzw. Weiterentwicklung der gesetzlichen und förderrechtlichen Standards ist.

Bereits im April hatte der Bundesverband ähnliche Themen mit Hendrik Bollmann, Sprecher der AG Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen der SPD-Bundestagsfraktion, diskutiert. Im Mittelpunkt standen dort die aktuellen Herausforderungen im Wohnungsbau sowie das Potenzial industriell gefertigter, langlebiger und zunehmend automatisierter Bauweisen. Deutlich wurde auch hier: Die technischen Lösungen sind in der Ziegelindustrie vielfach vorhanden. Entscheidend sind verlässliche politische Rahmenbedingungen, damit daraus wieder mehr reale Bauprojekte entstehen können.

Der Bundesverband bedankt sich bei Stephan Stracke und Hendrik Bollmann für den konstruktiven Austausch und die Offenheit gegenüber den Anliegen der Branche.



© MdB S. Stracke, A. Gerhäuser & J. Nisse

Ziegel in Brüssel

Mitte April reisten Murray Rattana-Ngam, Präsident von Tiles & Bricks Europe und Vizepräsident des Bundesverbands der Deutschen Ziegelindustrie, sowie Hauptgeschäftsführer Attila Gerhäuser zu politischen Gesprächen nach Brüssel.

Der Austausch mit europäischen Entscheidungsträgern gehört inzwischen regelmäßig zur Verbandsarbeit. Denn zentrale industrie- und baupolitische Rahmenbedingungen werden zunehmend in Brüssel gestaltet – etwa über das Keramik-BREF, die Industrieemissionsrichtlinie oder die europäische Gebäuderichtlinie EPBD.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Wohnungsbaukrise, Energiepolitik, der europäische Emissionshandel (ETS) und die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien.

Ebenfalls diskutiert wurden die Europäische Bauprodukteverordnung und mögliche Impulse zur Belebung des Wohnungsbaus.

Gesprächspartner waren unter anderem Christine Schneider (EVP), Tiemo Wölken (S&D), Prof. Andrea Wechsler (EVP) sowie Phillip Gerdau, parlamentarischer Assistent von Prof. Angelika Niebler (EVP).

Beim PKM-Frühstück des Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden tauschte sich die Delegation zudem mit Markus Ferber (EVP) und Marion Walsmann (EVP) aus.

Aufgepasst bei Nachhaltigkeitsaussagen!

Ab dem 27. September 2026 gelten in Deutschland **neue EU-Vorgaben gegen Greenwashing**. Grundlage ist die sogenannte „Empowering Consumers Directive“ (EmpCo), die über eine Anpassung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) in nationales Recht umgesetzt wurde. Eine Übergangs- oder Abverkaufsfrist ist derzeit nicht vorgesehen.

Die Regelungen betreffen sämtliche freiwilligen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen. Damit ist auch die Ziegelindustrie im Hinblick auf Webseiten, Broschüren, Produktbezeichnungen oder Social-Media-Kommunikation betroffen.

Die wichtigsten Änderungen

- Allgemeine Umweltclaims (z. B. „umweltfreundlich“, „klimafreundlich“) sind ohne Nachweis grundsätzlich unzulässig
- Jede erläuternde oder konkretisierende Information muss unmittelbar dort erfolgen, wo auch die Umweltaussage selbst getroffen wird (kein Medienbruch)
- „Künftige Umweltleistungen“, also Aussagen über noch nicht erbrachte Umweltleistungen wie z.B. etwaige

Klimaneutralitätsziele, müssen an einen belastbaren Transformationsplan geknüpft werden

- Irreführende Vereinfachungen sind untersagt, etwa wenn sich Aussagen nur auf Teilaspekte eines Produkts beziehen (z.B. nur auf die Verpackung)
- Unzulässig sind Aussagen, die eine produktbezogene Umweltwirkung mit Kompensation verknüpfen
- Nachhaltigkeitssiegel sind nur zulässig, wenn sie auf transparenten, unabhängigen Zertifizierungssystemen beruhen

Relevanz für die Ziegelindustrie

Viele Unternehmen der Ziegelindustrie kommunizieren bereits zu Themen wie CO₂-Reduktion, Energieeffizienz, Recyclingfähigkeit oder Langlebigkeit. Genau diese Aussagen geraten künftig stärker in den regulatorischen Fokus. Verstöße können wettbewerbsrechtliche Abmahnungen, Unterlassungsklagen, Bußgelder von bis zu vier Prozent des Jahresumsatzes sowie Reputationsschäden nach sich ziehen. Unternehmen sollten ihre Kommunikation daher frühzeitig überprüfen.

Wasserstoff in der Praxis: MdEP Jens Geier besucht Janinhoff

Wie gelingt die Transformation energieintensiver Industrien in der Praxis? Eine von vielen möglichen Antworten lieferte ein gemeinsamer Werkbesuch von Jens Geier und dem Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie bei der Janinhoff GmbH & Co. KG - Klinkermanufaktur im Münsterland.

Im Mittelpunkt stand das Wasserstoffprojekt des Unternehmens. Janinhoff gehört zu den lediglich 15 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, die in der ersten Runde der Klimaschutzverträge gefördert werden. Ziel des Pilotprojekts ist es, mit grünem Wasserstoff Ziegel zu produzieren.

Vor Ort wurde deutlich: Die Richtung stimmt, der Weg zur industriellen Skalierung bleibt jedoch anspruchsvoll. Das Projekt zeigt, welche technologischen Möglichkeiten bereits heute bestehen, macht aber ebenso sichtbar, wo praktische, infrastrukturelle und wirtschaftliche Herausforderungen liegen. Gerade deshalb sind solche Vorhaben von hoher Bedeutung. Sie schaffen reale Erfahrungswerte für die Transformation der Industrie und liefern wichtige Erkenntnisse darüber, welche politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen künftig erforderlich sein werden.

Der Austausch mit dem Europaabgeordneten Jens Geier unterstrich zudem die Bedeutung der engen Verzahnung von Politik und industrieller Praxis. Als Experte für Wasserstoff- und Energiepolitik begleitet Geier auf europäischer Ebene zentrale Fragen zur Energieinfrastruktur und Wasserstoffstrategie. Der Bundesverband bedankt sich bei der Geschäftsführung der Janinhoff GmbH & Co. KG - Klinkermanufaktur, Dr. Caroline Foyer-Cliitheroe, Stephen Cliitheroe und Hubertus Janinhoff, für die spannenden Einblicke und den offenen Austausch vor Ort.



Sommersemesterstart: Ziegel tourt durch Deutschlands Hochschullandschaft

Mit dem Start des Sommersemesters ist auch das Team Hochschularbeit des Bundesverbands der Deutschen Ziegelindustrie wieder bundesweit unterwegs. Bereits in den ersten Wochen fanden zahlreiche Gastvorträge, Workshops und Lehrveranstaltungen an Hochschulen und Universitäten statt – unter anderem in Stuttgart, München, Karlsruhe, Münster, Darmstadt, Dresden, Dortmund, Regensburg, Rostock, Mainz, Kiel, Erfurt, Augsburg, Rosenheim, Coburg, Landshut und Hildesheim. Die vorläufige Bilanz kann sich sehen lassen: Über 40 Gastvorlesungen, 15 Exkursionen und 5 Vernissagen.

Im Mittelpunkt stehen aktuelle Themen des Planens und Bauens mit Ziegel – von Konstruktion und Architektur bis hin zu Circular Economy, seriellen Bauweisen und ressourceneffizientem Bauen. Unterstützt wird das Team Hochschularbeit dabei regelmäßig von Fachkollegen aus der Geschäftsstelle, die spezifische Themen wie Ökobilanzierung, Schallschutz, Statik oder Bauphysik in die Lehre einbringen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt weiterhin darauf, Studierende möglichst früh mit der Baupraxis in Kontakt zu bringen. Ein Beispiel dafür war die Exkursion von elf Deutschlandstipendiaten der Technische Universität München zum Werk von Schlagmann Poroton in Plattling.

Die Studierenden aus Architektur, Bauingenieurwesen, ressourceneffizientem und nachhaltigem Bauen sowie Umweltingenieurwesen erhielten vor Ort Einblicke in moderne Produktionsprozesse und industrialisierte Bauweisen mit Ziegelfertigteilen. Nach einer fachlichen Einführung zur Ziegelherstellung und zur Rolle des Baustoffs in modernen Bauprozessen konnten sie im laufenden Betrieb den gesamten Produktionsprozess nachvollziehen – von der Rohstoffaufbereitung bis zum fertigen Bauelement. Begleitet wurde die Exkursion verbandsseitig von Dr. Udo Joachim Meyer und Franziska Föttinger. Die Veranstaltung zeigte eindrücklich, wie industrielle Fertigung und praktische Bauanwendung im modernen Mauerwerksbau zusammenwirken.



© Gastvorlesung in Kiel, BVZi

Die HAWK in Hildesheim erlebt den Ziegel: „Preis-Mauern“

Wie entfacht man Begeisterung für einen Baustoff?

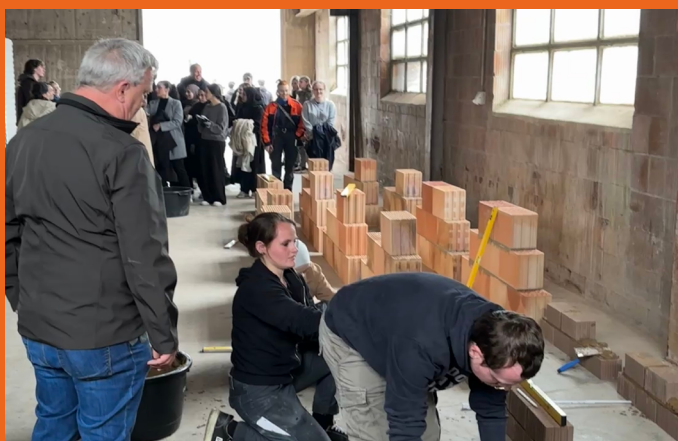
Nicht allein durch Vorlesungen oder Planskizzen, sondern vor allem durch das direkte Erleben. Genau darum ging es beim Mauerwerktag der HAWK Hildesheim bei August Lücking GmbH & Co. KG sowie bei der begleitenden

Wanderausstellung des Deutschen Ziegelpreises an der Hochschule.

Mauerwerktag

Beim Mauerwerktag erhielten rund 50 Studierende Einblicke in die Ziegelproduktion, die werkseigene Qualitätskontrolle, Betonfertigteile sowie den Lehm- und Mörtelbau. Begleitet wurden die Gruppen von Fachleuten aus der Praxis sowie von Annette Drosdeck vom Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie, die auch den Deutschen Ziegelpreis organisiert.

Besonderer Höhepunkt war das „Preis-Mauern“ am Nachmittag. Großformatige Hintermauerziegel, Lehm-Dünnschichtmörtel, klassische Lehmsteine im NF-Format und Normalmörtel machten aus Theorie plötzlich Praxis. Fünf Minuten Zeit pro Person, mauern, ausrichten, signieren. Verglichen wurde nicht auf dem Papier, sondern Stein auf Stein. Die Studierenden nahmen die Challenge ehrgeizig an. Immerhin winkte ein Frühstücksgutschein als Preis.



© Preis-Mauern in Bonenburg, BVZi

Wanderausstellung des DZP zu Gast in Hildesheim

Wanderausstellung

Parallel dazu machte die Wanderausstellung des Deutschen Ziegelpreises und des Studierendenpreises Station an der HAWK Hildesheim. Im Rahmen der Vernissage stellten Prof. Jost Haberland und Hanna Sturm ihre prämierten Arbeiten vor und gaben Einblicke in zeitgenössische Ziegelarchitektur – von Sakralbau bis Erinnerungskultur.

Ziel der beiden Formate war es, Studierende aus Architektur, Bauingenieurwesen und Holzingenieurwesen frühzeitig mit Ziegel- und Lehmabau in Berührung zu bringen und Impulse für eigene Entwürfe und Modelle im Rahmen der Auslobung des Studierendenpreises 2027 zu setzen.

Die Verbindung aus Werkbesuch, praktischem Arbeiten und architektonischer Diskussion zeigte eindrücklich, worum es beim Deutschen Ziegelpreis und beim Studierendenpreis geht: den Baustoff nicht nur theoretisch zu betrachten, sondern ihn konstruktiv, gestalterisch und haptisch zu verstehen. Die Wanderausstellung ist aktuell an der TU Darmstadt zu sehen und wandert anschließend weiter an das KIT Karlsruhe.



© Vernissage in Hildesheim, BVZi



Deutscher Baupreis 2026: Auszeichnung für mobilen Mauerwerksroboter WLTR

Die Digitalisierung und Automatisierung der Bauwirtschaft gewinnen weiter an Dynamik. Ein sichtbares Beispiel dafür lieferte unser Mitgliedsunternehmen Wienerberger im März auf der digitalBAU 2026 in Köln: Das Unternehmen wurde mit dem Deutschen Baupreis 2026 in der Sonderkategorie „KI & Automatisierung“ ausgezeichnet.

Prämiert wurde der mobile Mauerwerksroboter WLTR, der als erster kommerziell eingesetzter Mauerwerksroboter Europas gilt. Die Technologie adressiert zentrale Herausforderungen der Bauwirtschaft, darunter Fachkräftemangel, steigende Baukosten und den Bedarf an effizienteren Bauprozessen. WLTR automatisiert die Erstellung von Mauerwerk direkt auf der Baustelle und erreicht Leistungen von bis zu 12 Quadratmetern pro Stunde. Gleichzeitig werden Fachkräfte von körperlich belastenden und repetitiven Tätigkeiten entlastet. Dabei ist der Roboter nicht als Ersatz für das Handwerk konzipiert, sondern als Unterstützung für

qualifizierte Fachkräfte auf der Baustelle. Schon jetzt wird er europaweit in realen Bauprojekten eingesetzt – darunter Mehrfamilienhäuser, Supermärkte, öffentliche Gebäude sowie Industrie- und Verwaltungsbauten. Es wurden inzwischen mehr als 40.000 Quadratmeter Mauerwerk mit dem System errichtet. Die Technologie arbeitet auf Basis digitaler Planungsdaten und lässt sich flexibel in unterschiedliche Bauprozesse integrieren. Gleichzeitig eröffnet sie auch kleinen und mittelständischen Bauunternehmen Zugang zu Automatisierungslösungen, etwa über Miet- oder Service-Modelle.

Mit der Auszeichnung wird deutlich, dass robotergestützte Bauprozesse zunehmend den Schritt aus der Entwicklungsphase in die praktische Anwendung vollziehen. Automatisierung und Digitalisierung entwickeln sich damit auch im Mauerwerksbau immer stärker zu einem relevanten Baustein für produktiveres und planbareres Bauen.

Herausgeber
 Bundesverband der Deutschen
 Ziegelindustrie e.V.
 Reinhardtstr. 12-16 | 10117 Berlin

Tel.: +49 30 5200 999-0
 Fax: +49 30 5200 999-28
 E-Mail: info@ziegel.de
 Website: www.ziegel.de

Hauptgeschäftsführer
 Attila Gerhäuser, LL.M.
 Vereinsregister Nr.: VR 36148 B
 Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
 USt-Ident-Nr.: DE 122125235

Verantwortlich für den Inhalt
 Attila Gerhäuser, HGF BVZi
 Rabea Kuhlmann-Böhlke,
 Leitung Public Affairs &
 Verbandskommunikation

Copyright: Alle Urheber-, Nutzungs- und Verlagsrechte sind dem BVZi vorbehalten.

Layout & Satz: BVZi



WIR SIND
NACHHALTIGKEITS-
ZIEGLER!